

Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **2 (1881)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pestalozzi-Blätter.

Herausgegeben von der Kommission für das Pestalozzi-Stübchen

der

Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

II. Jahrgang.

No. 1.

Februar 1881.

Inhalt: Vorwort. — Zweiter Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens. 1880. — Pestalozzi's Verbindung mit Fellenberg 1804/1805. III. — Persönliche und Familien-Erinnerungen an Pestalozzi. IV. — Verdankung. — Mittheilungen der Pestalozzi-Kommission.

Vorwort.

Es sei der Redaktion gestattet, mit wenigen Worten den zweiten Jahrgang der »Pestalozziblätter« einzuleiten, dessen Zustandekommen durch das erneute freundliche Entgegenkommen der Zentralkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft gesichert ist.

Die Pestalozziblätter werden auch fernerhin ausser allfälligen Mittheilungen der Kommission Aufsätze über Pestalozzi und Publikationen handschriftlichen Materials bringen. Die Redaktion wird von Mitgliedern der Kommission für das Pestalozzistübchen in Zürich besorgt [Inhaltsverzeichniss siehe »Mittheilungen der Kommission«].

Freilich ein Programm zu entwickeln, wird dies Jahr nicht nöthig sein. Der erste Jahrgang zeigt, was wir mit diesen Blättern erstreben, giebt den Beweis, dass wir in ehrlichen Treuen gearbeitet haben und auch fürder arbeiten wollen; vielleicht auch, dass wir nicht alles erreicht, was wir uns zum Voraus als möglich und wünschbar gedacht. Das ist so Gang und Lauf in allen Anfängen solcher Unternehmungen und wir sind gar nicht der Meinung, hier ein besonderes Recht in Anspruch nehmen zu wollen.

Wol möchte es eher der Entschuldigung bedürftig scheinen, dass dieser zweite Jahrgang in seinen Artikeln einfach als Fortsetzung dem bisher Gebotenen sich anschliesst. Es ist das allerdings formell nicht ganz in der Ordnung, jeder Jahrgang sollte vielmehr für sich einen bestimmten Abschluss finden: aber die Beschränktheit des Raumes und unserer finanziellen Hilfsmittel gestatteten nicht, ein Supplementheft einzuschieben und wir

getrösten uns des Gedankens, dass sowohl die Leser der Gemeinnützigen Zeitschrift, als die Abonnenten der Separatabdrücke im neuen Jahr die nämlichen sein werden, wie bisher; neu eintretenden Abonnenten der letztern steht der erste Jahrgang zu reduzierten Preis zur Verfügung, wenn sie sich dafür direkt an die Schweiz. Schulausstellung in Zürich zu unsern Händen wenden (s. »Mittheilungen der Kommission«).

Dagegen freuen wir uns, die Aussicht eröffnen zu können, dass der Inhalt dieses zweiten Jahrgangs dazu beitragen wird, die Kenntniss über Pestalozzi und die Verhältnisse seiner Person, wie seiner Unternehmungen, in wesentlichen Punkten zu bereichern.

Und so treten wir mit fröhlichem Gemüth die Ausarbeitung des zweiten Jahrgangs an! Möge der Kreis unserer Leser allmählig sich erweitern und mögen unsere Blätter dazu mithelfen, das Interesse an Pestalozzi wieder mehr und mehr zu wecken und dazu zu führen, dass fleissige und freundliche Hände in die Sammlungen des Pestalozzistübchens und in die Spalten seines Organs, als in einem Zentralpunkt zu allgemeinem Nutz und Frommen zusammentragen, was bis jetzt noch an den verschiedensten Orten zerstreut und daher für die Oeffentlichkeit unbenutzt herumliegt; dann ist den Pestalozzi-Blättern ihre Pflicht leicht gemacht und bei allseitiger Unterstützung werden sie auch in den Stand gesetzt werden, nicht blos dem Inhalte, sondern dereinst auch zugleich dem Umfange nach mehr bieten zu können.

Zürich, im Februar 1881.

Die Redaktion.

Zweiter Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens.

1880.

Wenn wir auf das verflossene Berichtjahr zurücksehen, so geschieht es mit dem Gefühle, dass die Entwicklung junger Unternehmungen bisweilen in Wirklichkeit einen etwas langsameren Gang einschlägt, als die sanguinischen Hoffnungen im Anfang sich denselben ausgedacht hatten. Manches, was der erste Bericht in Aussicht genommen, ist auch jetzt noch im Stadium der Vorbereitung; manches ist zu Stande gekommen und darunter auch Einiges, das nicht vorgesehen war.

Vor allem musste daran gedacht werden, das Pestalozzistübchen in seinen äussern Bedürfnissen gebührend auszustatten. Es wurde dies um so nothwendiger, als nicht nur zu Anfang